



**«ICH LEBE HEUTE
MEINEN
TRAUMBERUF»**

Der Höhnkoppelort ist eigentlich kein Ort, sondern eine Sackgasse. Die allerdings nur für Autos, nicht für Menschen. Denn am Ende des Höhnkoppelorts tobt gewöhnlich das Leben. Nur nicht am ersten Ferientag. In der glühenden Sommerhitze brütet das Johannes-Brahms-Gymnasium ungewöhnlich still vor sich hin. Hier bin ich mit Peter Kolzenburg verabredet.

Ein großer, schlanker Mann kommt auf mich zu und begrüßt mich lächelnd. Für die nächsten zwei Stunden wird er diesen verlassen Ort mit Leben füllen. Denn der 64-Jährige erzählt, wie er hier seinen Traumjob fand. Und das erst nach einem erfüllten Berufsleben.

Unglücklich im Job war Peter Kolzenburg nie. Doch der Beruf, den er sein Leben lang ausübte, war nicht seine erste Wahl. Während seines Mathematikstudiums hat er bei einem Versicherungsunternehmen angefangen zu jobben. Dann ist seine Frau schwanger geworden. Um Geld für die junge Familie zu verdienen, brach er das Studium ab und heuerte in der mathematischen Abteilung der Volksfürsorge an. Versicherungstechnische Berechnungen gehörten fortan zu seinem Metier – und das in Zeiten, als die Tischrechner noch Röhren hatten und so viel kosteten wie ein VW.

Später ist er in die Großrechnerwelt gewechselt, hat mehr die software-technische Seite betreut und Schulungen abgehalten. Als dann die PCs aufkamen, war er als Gruppenleiter unter anderem für die Betreuung aller Arbeitsplätze bei der

Volksfürsorge bis hin zur Berechtigungsvergabe beim Nachfolgekonzern zuständig. Der Kontakt mit den Kollegen hat ihm immer besonders gefallen. Wenn es Probleme gab, fragten sie oft ihn. So wurde Peter Kolzenburg ein Vermittler, der für die Kollegen eine Brücke zur EDV baute.

Mit 58 Jahren ging er in Altersteilzeit. Nach einem Monat Ruhestand hatte er auf der Aktivoli-Börse Anneliese Kron von „Senior Trainer Hamburg“ kennengelernt. Der Vater von zwei leiblichen und vier „Bonus“-Töchtern, wie er die Kinder seiner jetzigen Lebensgefährtin mit einem Augenzwinkern nennt, wollte gern mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Über den Sport hatte der begeisterte Leichtathlet und Basketballer mit Jugendarbeit erste Erfahrungen gesammelt. Anneliese Krons Frage, ‚Hätten Sie nicht Lust, etwas an der Schule zu machen?‘, beförderte seinen unerfüllten Berufswunsch längst vergangener Zeiten zutage.

Denn bis zum Abitur wollte Peter Kolzenburg gern Lehrer werden. Doch in der 12. Klasse ist ihm bei der Musterung eine Stimmbandschwäche bescheinigt worden. Ein Tiefschlag, den der Hamburger sportlich wegsteckte. „Ich bin keiner, der zu lange in traurigen Anlässen hängen bleibt“, erklärt er den Umgang mit der damals für ihn enttäuschenden Situation und ergänzt ein bisschen spitzbübisch: „Wir sind doch für’s Lachen auf die Welt gekommen“. »

Ein Berufseignungstest empfahl ihm, Jura zu studieren. Eine soziale Ader hat er: „Ich setze mich gern für Schwächere ein, habe ein Helfersyndrom“. Doch die Mathematik hatte letztlich den Zuschlag bekommen. „Ich bin ein vernünftiger Mensch. Die Klarheit der Zahlen liegt mir“, sagt er mit noch immer heiser klingender Stimme. Das konnte auch kein Stimmbandtraining ändern.

Unterrichtsbegleiter am JBG

Doch in seinem neuen Job als ehrenamtlicher Unterrichtsbegleiter für Mathematik am Johannes-Brahms-Gymnasium (JBG) ist die Stimme nicht maßgeblich. „Das Vertrauen bei Schülern und Lehrern zu gewinnen, darauf kommt es an“, antwortet Peter Kolzenburg auf die Frage nach den Anforderungen für die Tätigkeit. Es gelingt ihm, indem er beiden hilft.

Helfer für Schüler

Seit 2008 geht Peter Kolzenburg für ca. zehn Stunden pro Woche mit Mathelehrern in den Unterricht. Er ist der erste ehrenamtliche Unterrichtsbegleiter am Bramfelder Gymnasium. „Endlich mal einer, der nicht nur Schule kennt“, gibt er die Reaktion der Schüler wider. Was das heißt, war ihm nicht immer klar, meint Peter Kolzenburg und überlegt einen Moment, bevor er erklärt: „Die Schüler kennen Mathematik meistens nur aus der Schule und wissen, dass es bei Lehrern in der Regel auch so ist. Das ist bei mir anders. Ich bin kein typischer Lehrer, weil ich aus der Wirtschaft komme und weil ich die Schüler nicht beurteilen muss. Deshalb trauen sie sich eher mich zu fragen als den Lehrer“. Ihm ist es wichtig, dass die Schüler Mathematik verstehen. Dabei schaut Peter Kolzenburg nicht darauf, ob eine Leistung gut oder schlecht ist.

Bei Klassenstärken von 25 bis 30 Schülern ist es für schüchterne Schüler besonders schwierig, eine Frage zu stellen, wenn eine Aufgabenstellung noch unklar ist oder sie nicht weiter kommen. Peter Kolzenburg schaltet sich dann ein, geht auf Schüler zu. Er, der neben der Mathematik auch das Spiel mit der Sprache mag, bringt die Frage in eine andere Form. Bereits die individuelle, andere Fragestellung führt oftmals zur gewünschten Erkenntnis.

So manches Mal bedient sich Peter Kolzenburg spontaner Situationskomik, denn „mit Humor kann man viel auflockern“, so seine Maxime. Einmal, berichtet er schmunzelnd, habe er im Unterricht den Spitznamen einer Schülerin aufgegriffen, den er kurz zuvor aufgeschnappt hatte: „Kann Puschi mal nach vorne kommen?“ Die Gruppe habe gejoht. Lachen gehöre für ihn dazu. Klar, dass das auch bei den Schülern ankommt.

Sparringspartner für Lehrer

Auch die Lehrer profitieren vom ehrenamtlichen Unterrichtsbegleiter. „Es geht entspannter zu, wenn man zu zweit in der Klasse ist“, beschreibt Peter Kolzenburg die Atmosphäre, „und man kann sich hinterher auch mal den Ärger von der Seele reden“. Vor Unterrichtsbeginn besprechen sie sich. Meistens kommt der Lehrer mit einem Vorschlag auf ihn zu.

Auch in der Unterrichtsgestaltung sind die Lehrer flexibler. Mit einem Unterrichtsbegleiter können die Klassen geteilt werden. Parallel werden die gleichen Aufgaben durchgenommen, für die Peter Kolzenburg auch mal andere Erklärungen als der Lehrer probiert. Hinterher kann er dem Lehrer Feedback geben, wo die Schwierigkeiten stecken.

Manchmal beklagen sich Schüler, die im Unterricht nicht mitgekommen sind, bei ihm. Trotz allem Verständnis für ihre Situation ist er den Lehrern gegenüber loyal: Denn jeder erkläre Mathematik auf seine Art, der eine verstehe es so besser, der andere so. „Damit müsst ihr klar kommen“, lautet sein Rat.

Gibt es mal Störenfriede wie im letzten Schuljahr in einer 7. Klasse, dann kann Peter Kolzenburg den Lehrer entlasten. Manchmal reicht es, wenn er sich direkt neben den Schüler setzt. Oder er geht mit auffälligen Schülern in einen anderen Raum, spricht mit ihnen über die Auswirkungen ihres Verhaltens und macht Sonderaufgaben mit ihnen.

Für Schüler mit Nachholbedarf hat Peter Kolzenburg auch Förderkurse gegeben. Mit Erfolg, wie die Schulleitung bestätigte. Die, die im Förderkurs waren, konnten sich verbessern. »



Wer sich dafür interessiert, ehrenamtlicher Unterrichtsbegleiter am Johannes-Brahms-Gymnasium zu werden, wendet sich bitte direkt an den Schulleiter Herrn Christoph Preidt :

KONTAKT |

Johannes-Brahms-Gymnasium
Höhnkoppelort 24
22179 Hamburg
Tel: (040) 4 28 86 29 - 0
Fax: (040) 4 28 86 29 - 30
E-Mail: buero@johannes-brahms-gymnasium.de

ÖFFNUNGSZEITEN |

Mo. bis Fr. 7:30 – 10:00 Uhr
11:30 – 15:00 Uhr
Mittagspause: 12:00 – 12:30 Uhr

Und für diejenigen mit Interesse an mehr Mathematik hat er in einem Mathe-Kompetenzkurs Knobelaufgaben, erweitertes Basiswissen und Zahlenrätsel angeboten. Der Kurs kam gut an, doch die vollen Stundenpläne heutzutage ließen derartige Kurse kaum noch zu.

Peter Kolzenburg ist als freiwilliges Mitglied des Lehrkörpers angekommen: Er steht in der Kollegiumsliste, kann an Lehrer- und Fachkonferenzen teilnehmen, wenn er möchte. Auf der Fachkonferenz versammeln sich alle Mathelehrer und besprechen die Lehrpläne, aktuelle Anforderungen und Übergaben ins neue Schuljahr bei Lehrerwechsel. Seine Stimme findet auch hier Gehör.

Als Ehrenamtler genießt er aber auch Sonderrechte: Sein Urlaub führt ihn dieses Jahr zum Bergwandern nach Südtirol – über das Ende der Ferien hinaus. In den Klassen geht es dann ohne ihn weiter.

Den Ausgleich zur Schule braucht er auch: „Ich sorge für meine Ruhephasen“. Nach dem Tag in der Schule genießt er die Stille seiner vier Wände. Durch Walken hält er sich fit, zur Schule nimmt er manchmal das Fahrrad. Einmal wöchentlich besucht er zudem das Fitness-Studio. Und montags geht er mit seiner Partnerin tanzen. Beim Tanzen sind sie übrigens die Jüngsten im Walddörfer Sportverein, bei dem auch das Trainerpaar über 70 Jahre alt ist. So lädt er seine Batterien wieder auf.

Was er zurückbekommt

Bei all dem Geben wollte ich von ihm erfahren, ob die Tätigkeit auch ihm persönlich etwas gebracht habe. „An die

Lautstärke musste ich mich erst einmal gewöhnen“, beginnt er seine Aufzählung etwas zurückhaltend, um nach einem Moment des Besinnens entschlossen fortzufahren: „Ich habe ein dickeres Fell bekommen und mehr Leben um mich herum.“ Er sei zufrieden, dass er sinnvoll helfen kann.

Trotz hanseatischer Zurückhaltung schwingt auch ein Anflug von Stolz mit, als er sagt: „Das Vertrauen, das die Schüler mir entgegenbringen, das gibt mir schon etwas.“ Er freue sich, wenn er einen selbstgebackenen Muffin geschenkt bekommt. Ein anderes Mal habe er von der Schulleitung einen Becher mit JBG-Logo zum Dank erhalten. Das hat ihm gefallen. Er erfahre die Dankbarkeit in Worten und Taten von Lehrern wie Schülern gleichermaßen. Auch von den Eltern, die ihm Wohlwollen entgegen bringen.

Am meisten jedoch erfüllt es ihn, wenn die Schüler selbst erkennen: „Das habe ich noch nicht verstanden, darf ich Sie nach der Stunde noch einmal etwas fragen?“. Denn erst durch Selbstreflektion lernt man, weiß der verhinderte Lehrer Peter Kolzenburg. Dann weiß der Mathematiker der Praxis, dass er als Unterrichtsbegleiter den Schülern eine Bresche zur Mathematik geschlagen hat.

Können Träume schöner in Erfüllung gehen? SK ■



Wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren möchten, aber noch nicht wissen wie, kontaktieren Sie an das Freiwilligen Zentrum. Wir beraten Sie gern.

Die Portrait-Reihe „So sieht Engagement aus“ verfolgt das Ziel, die Vielfalt ehrenamtlicher Tätigkeiten aufzuzeigen und die Lust auf freiwilliges Engagement zu befördern. Wenn Sie engagierte Ehrenamtliche kennen, die Sie gern für ein Portrait vorschlagen möchten, kontaktieren Sie bitte: steffikarsten@freiwilligen-zentrum-hamburg.de

TEXT & FOTO |
KONTAKT |

Steffi Karsten, ehrenamtliche Reporterin
Freiwilligen Zentrum Hamburg
Danziger Str. 52, 20099 Hamburg
Tel: (0 40) 24877-360
Fax: (0 40) 24877-365
E-Mail: info@fz-hamburg.de
ÖFFNUNGSZEITEN | Mo. bis Do. 10 – 13 Uhr
Di. und Do. 16 – 19 Uhr



Wer sein Wissen und seine Erfahrung auch als ehrenamtlicher seniorTrainerIn gemeinnützigen Organisationen im Raum Hamburg zur Verfügung stellen möchte, kann sich direkt an Frau Annelise Kron wenden:

KONTAKT |

seniorTrainer Hamburg
c/o Freiwilligen-Zentrum Hamburg
Am Mariendom 4 (Postanschrift)
Danzigerstr. 52 (Besucher)
20099 Hamburg
Tel: (040) 040 248 77 362
Fax: (040) 040 248 77 365
E-Mail: info@seniortrainer-hamburg.de

ÖFFNUNGSZEITEN |

Di. und Mi. 10 – 13 Uhr